

# Thorners Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 70.

Dienstag, den 24. März 1885.

III. Jahrg.

## \* Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit.

Die Arbeiterschuttkommission des Reichstages ist, nachdem sie ihre Beratungen über die Beschränkung der Sonntagsarbeit beendet hat, in die Diskussion der Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit eingetreten. Mehr noch, wie bei der Regelung der Sonntagsarbeit, ist hier unter allen Parteien das Bestreben vorhanden, etwas Bedeutsames zu Stande zu bringen. Dieses Bestreben bekundet sich auch auf der Seite, auf der man sonst allen Eingriffen in die individuelle Freiheit prinzipiell abhold ist. So sagt die „Voss. Ztg.“, es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß die Frauen- und Kinderarbeit bei Nacht und an Sonntagen Momente seien, welche eigentlich schon an sich über die Grenzen gesunder volkswirtschaftlicher Entwicklung hinausgingen. Die Natur der Dinge weise zunächst darauf hin, daß der Mann die Familie durch seine Arbeit ernähre, die Frau das Haus und die Familie verwalte, die Kinder bis zu einem gewissen Grade sich ausbilden, körperlich und geistig sich ausbilden sollen. Die Wichtigkeit dieser Auffassung kann man nicht bestreiten. Wenn die „Voss. Ztg.“ aber meint, daß die Schutzgölle die Entwicklung unnatürlicher Zustände in unseren industriellen Verhältnissen, wie sie sich in dem gegenwärtigen Umfange der Frauen- und Kinderarbeit offenbaren, begünstigt und verstärkt hätten, so will sie damit wohl nur einen humoristischen Faden in das Gewebe ihrer Ausführungen schlingen. Just das Gegenteil trifft zu. Wird unsere Industrie für das inländische Absatzgebiet im Kampfe mit der ausländischen Konkurrenz geschützt, so ist sie im Stande, sich einen solchen Ertrag der Arbeit zu sichern, daß eine menschenwürdige Existenz ihrer Arbeiter dadurch ermöglicht wird. Fehlt ihr unser Schutz, so muß sie, um nur ihre Angehörigen überhaupt vor dem Hungertode zu schützen, unter dem Drucke der Konkurrenz der ganzen Welt billig produzieren. Sie muß möglichst billige Arbeitskräfte gewinnen und kommt eben damit auf eine übermäßige Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit. Wir behaupten auf Grund dessen, daß wir ohne den 1879 erfolgten Uebergang zum Schutzsystem eine Arbeiterschuttkommission in dem Rahmen der verschiedenen im Reichstage eingebrachten Anträge, die ja doch alle auf eine Beschränkung der Arbeit hinauslaufen, gar nicht denken könnten. Dagegen ist es beachtlich, daß allmählich auch in demokratische Kreise die von der „Voss. Ztg.“ offenbarte Erkenntnis dringt, daß die Gesetzgebung berechtigt und verpflichtet sei, „im Interesse der Gegenwart und Zukunft, im Interesse der Sicherheit der Nation und des Staates Mißbräuchen zu steuern, durch welche das theuerste und feinste Nationalkapital, welches in der körperlichen und geistigen Gesundheit und Kraft der heranwachsenden Bevölkerung besteht, verzehrt wird.“ Wir bauen auf diese Erkenntnis allerdings nicht all zu große Hoffnungen, denn wir wissen sehr wohl, daß derartige Auslassungen im Grunde nichts weiter sind, als Konzeptionen an die von der Sozialdemokratie durchsetzte Arbeiterbevölkerung, die man auf diese Weise zu politischen Zwecken gewinnen möchte. Aber es wird damit das Prinzip des reinen Individualismus aufgegeben, womit eines der wichtigsten Argumente, mit denen die Demokraten die soziale und Wirtschaftspolitik der Regierung bekämpfen, hinfällig wird. Sie werden sich auf dieses große Prinzip, welches ihre Organe selbst durchlöchert haben, nicht mehr berufen können und es bleibt ihnen dann keine andere Waffe mehr, als die der kleinlichen Nörgerei an Einzelheiten. Auch

nach anderer Richtung hin ist das Eindringen jener Erkenntnis in bisher manchester-demokratische Kreise erfreulich. Es beweist die Schwäche der individualistischen Weltanschauung, von der nach und nach ihre getreuesten Anhänger abfallen. Wenn das noch einige Zeit so fortgeht, so wird Herr Bamberger bald die einzige Säule sein, „die von entschwindener Pracht“ zeugt. Von ihrer neuen Erkenntnis getrieben, stürzt sich die „Voss. Ztg.“ fast übereifrig vorwärts, indem sie fordert, daß strenge Maßregeln eingeführt werden, dahin gehend, daß Frauen und Kinder vor der Nachtarbeit und der Arbeit an Sonntagen und Festtagen geschützt werden. Es erscheint notwendig, den neugewonnenen Bundesgenossen in diesem eisernen Eifer ein wenig zu zügeln. Wenn von Frauenarbeit gesprochen wird, so versteht man darunter nicht nur die Arbeit der verheirateten Frauen, sondern auch die der Wittwen und Mädchen. Man versteht ferner darunter nicht nur die Fabrikarbeit, sondern überhaupt jede Erwerbstätigkeit. Wollte man nun den Satz so stellen, daß Frauen und Mädchen, welche vorübergehend auch einmal die Nachstunden zu einer redlichen Thätigkeit, die ihnen irgend welchen Verdienst einträgt, benutzen, mit harter Strafe belegt werden sollen, so hieße das doch über das Ziel weit hinauschießen. Es werden zahlreiche Ausnahmen konstruiert werden müssen. Die Schneiderin, die in der Zeit der Välle eine Nacht hindurch an einer Ballrobe arbeitet, weil sie die ihr günstige Saison benutzen muß, um für die sog. „Sauregurkenzeit“ im Jahre, wo es ihr an lohnendem Erwerbe mangelt, etwas zurücklegen zu können, wird man schwerlich unter ein solches Verbot bringen können, wenn man in sozialer Beziehung nicht mehr schaden als nützen will. Wir haben früher wiederholt darauf hingewiesen, daß sich für gewisse Industrien und für gewisse Zeiten im Jahre Ausnahmen der die Ausnutzung der Arbeitskraft beschränkenden Bestimmungen zugelassen werden müssen, wenn nicht eine empfindliche Verringerung des Verdienstes der arbeitenden Klassen eintreten soll, weil eben zu gewissen Zeiten im Jahre nach bestimmten Artikeln Nachfrage in umfassendem Maße aufsteigt, die, wenn sie nicht sofort befriedigt wird, wieder nachläßt, ohne später überhaupt Befriedigung zu erheischen. Es ist dies vorzugsweise in der Weihnachtszeit der Fall. Bei der Arbeitsbeschränkung der Frauen und Kinder kommt noch in Betracht, daß, wenn nicht gleichzeitig der Verdienst des Mannes gehoben werden kann, um den der Familie durch die geplante Beschränkung entziehenden Ausfall zu decken, leicht schwere Noth und bitteres Elend geschaffen werden können. Wir haben früher zu diesem Ende auf die Möglichkeit eines steuerlichen Ausgleiches hingewiesen und können nur wünschen, daß dem Gedanken nahe getreten wird.

## Politische Tageschau.

Ein Völkerfrühling war's, der im Jahre 1866 herangebrochen, der uns einen deutschen Kaiser, ein deutsches Fühlen und Denken wiedergegen hat — einen deutschen Kaiser, welcher unter herzynigster, freudigster Theilnahme des deutschen Volkes, unter aufrichtigen Gefühlen der Achtung, Liebe und Verehrung der ganzen, ganzen Welt gestern seinen 88. Geburtstag begangen hat, — welcher trotz dieses hohen Alters unermüdet den regsten Antheil an den Staatsgeschäften nimmt und fast täglich mit Seinen treuen Wächtern des Weltfriedens, dem fürstlichen Seher, an der Sicherung des hehren Baues arbeitet, welcher auch von dem Sinnen und Trachten nach Hebung der Wohlfahrt Seines Volkes nimmer abläßt!

Schnurrbartchen beschattet; seine Augen waren groß, dunkel und leuchtend, und sein dunkles, volles Haar glättete sich wellig an seinem Scheitel. Er saß einsam auf einem Fauteuil in einer Ecke des Saales und hatte die Augen auf die Flügelthüre gerichtet. So oft Jemand eintrat, belebten sich seine Augen noch mehr, doch er lehnte sich wieder zurück, wenn die Eintretenden nicht die Ersehnten waren.

Graf Friedrich mochte eine geraume Weile erwartungsvoll so dagesessen haben, als sein Freund, Baron Louis, auf ihn zutrat.

„Ich beobachtete Dich nun bereits seit einer halben Stunde“, sagte Baron Louis. „Ich möchte nur wissen, wozu Du eigentlich auf den Ball gekommen bist, wenn Du eine Miene zur Schau trägst, als ob Du eben mit dem Pferde gestürzt wärest? Freund, wenn man Grillen fangen will, bleibt man zu Hause.“

„Laß es gut sein, Louis“, sagte Graf Friedrich. „Ich weiß ganz wohl, daß sich meine trübe Stimmung zu der im Saale herrschenden Fröhlichkeit nicht eignet, und ich werde sie auch in dem Augenblick abzulegen suchen, da Komtesse Marianne den Ballsal betritt.“

„Was hast Du denn vor?“

„Ich will mich an Marianne rächen.“

„Da, ha, ha“, lachte Baron Louis. „Rächen? Du, der Du in Komtesse Marianne bis über die Ohren verliebt bist? Was soll denn das für Rache sein?“

„Du wirst es sehen“, erwiderte Friedrich. „Ich will sie vollkommen ignorieren, mich ununterbrochen mit Komtesse Beate beschäftigen und den ganzen Abend eine so fröhliche Miene zur Schau tragen, als ob ich der glücklichste Mensch wäre.“

„Bedenkst Du wohl, daß Du hiermit das arme Mädchen unverantwortlich quälst?“ fragte Baron Louis.

Hohe Gäste hatten sich eingefunden, um „Kaisers Geburtstag“ in Berlin zu feiern: der Großherzog und die Großherzogin von Baden, des geliebten Vaters gute, edle Tochter, und der Prinz von Wales, begleitet von seinem ältesten Sohne Albert Viktor, wie von seinem Bruder, dem Herzoge von Edinburgh. Der Thronerbe Englands kam aber auch als Vertreter des englischen Volkes, ausgestattet mit einer nationalen Botschaft der Achtung und des Wunsches, in Frieden und Freundschaft mit dem deutschen Volke zu leben; der Prinz war ein Bote des Friedens und der Versöhnung, in seinem Kommen lag ein Pfand des Friedens, eine mächtige Bürgschaft für die Erhaltung der Eintracht unter den Völkern Europas.

Die vielbesprochene Angra-Pequena-Gesellschaft scheint nunmehr wirklich zu Stande zu kommen oder in ihrem Zustandekommen gesichert zu sein. Wie es heißt, handelt es sich nur darum, eine Form zu finden, damit der neuen Gesellschaft ein kaiserlicher Schutzbrief erteilt werden kann, wie ihn die Ostafrikanische Gesellschaft bereits erhalten hat. Worin die in diesem Falle zu überwindenden Schwierigkeiten bestehen, wissen wir nicht. An dem rechtmäßigen Besitz des in Frage kommenden Landgebiets besteht kein Zweifel, ebenso wenig an der Person des zunächst Berechtigten, des Herrn Lüderitz in Bremen, dem es in jedem Augenblick freisteht, seine Rechte auf andere physische oder juristische Persönlichkeiten zu übertragen. Genug, hier scheint noch ein gewisses Geheimniß zu walten, dessen Aufklärung abgewartet werden muß.

Die zweite Lesung der Holzkollvorlage hat im allgemeinen nicht alle Erwartungen erfüllt, die an dieselbe geknüpft worden waren; ebenso wenig aber kann von einem Mißerfolge die Rede sein; besonders deshalb nicht, weil die Mehrheit, mit welcher die Kommissionsbeschlüsse in allen wichtigen Punkten zu Gunsten der Anträge Spahn abgelehnt worden sind, gegründete Hoffnung läßt, dieselben in dritter Lesung wieder hergestellt zu sehen. Selbst wenn das aber nicht gelingen sollte, bieten die Anträge Spahn immerhin weit mehr als der bestehende Zustand. Für diese nun ist unter allen Umständen eine Mehrheit gesichert.

Zum Schrecken der manchesterlichen Presse hat das Polizeipräsidium zu Berlin als Aufsichtsbehörde der dortigen Barbier- und Friseur-Innung auf Grund des § 100e der Gewerbeordnung vom 1. Juli dieses Jahres ab das Recht zum ausschließlichen Halten von Lehrlingen verlihen. Unseres Wissens ist dieser Fall übrigens nicht der erste, sondern die Berliner Maurerinnung hat den Anfang gemacht; ob anderswo Derartiges vorgekommen ist, wissen wir nicht. Soviel steht jedoch fest, daß die Behörden von der ihnen zugewiesenen Befugniß einen äußerst vorsichtigen Gebrauch machen. In gewissem Sinne mag diese Vorsicht der Innungsfrage zu Gute kommen, insofern sie eine Bürgschaft gegen übele Erfahrungen zu bieten scheint; gar zu weit aber sollte sie nicht getrieben werden, weil es sonst an Gelegenheit fehlen muß, überhaupt Erfahrungen zu sammeln. Wir begrüßen das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidiums nur deshalb mit Freude und hoffen, daß das gegebene Beispiel baldige Nachfolge finden wird.

Die Engländer treiben vor Suakin ein seltsames Spiel. Während General Wolseley in Korti mit der Leitung des Rückzuges aus dem Sudan alle Hände voll zu thun hat und die düstersten Nachrichten darüber im Umlauf sind, scheint General Graham die unter diesen Umständen ganz zwecklosen Balgereien wieder beginnen zu wollen, welche vor nun gerade

„Ich gebrauche nur die gleichen Waffen“, erwiderte Graf Friedrich. „Auf dem letzte Valle beim Fürsten Ludwig hat sie mich ebenfalls ignoriert, mir während des ganzen Abends nicht einen einzigen Blick zugewendet. Ich übe jetzt Vergeltung.“

„Gewiß hat sie Ursache, Dir zu zürnen.“

„Nein, sie hatte keine Ursache“, erwiderte Graf Friedrich, „oder es ist eine zu kleine Ursache: Ich hatte eine Einladung zu einer Jagdpartie angenommen und war deshalb nicht zur letzten Soirée ihres Papa's gekommen.“

„Das ist Grund genug, daß sie Dir zürnen darf“, sagte Baron Louis. „Laß ab, Friedrich, kränke Dich und das arme Mädchen nicht unnötigerweise.“

„Ich habe geschworen, mich zu rächen und werde meinen Schwur auch einlösen“, rief Graf Friedrich.

Der Baron zuckte die Achseln und entfernte sich lächelnd.

Friedrich blieb einsam in seiner Ecke sitzen und betrachtete unausgesetzt die Thüre. Die Paare waren bereits zur ersten Quadrille angetreten, als die Flügelthüren geöffnet wurden und eine schlank, elegante Mädchengestalt, in ein duftiges, weißes Kleid gehüllt, mit ihrer Mutter den Ballsaal betrat. Es war eine zarte, rosige Mädchenblume, ein reizvolles, siebzehnjähriges Kind, welches da hereingeschwebt war. Auf dem lieblichen, bleichen Antlitz lag ein Zauber von Schönheit und Frische ausgebreitet, die großen, strahlenden Augen bargen ein Meer von Innigkeit und von dem goldenen Haar ging ein Schimmer aus, der sich wie ein freundlicher Sonnenstrahl auf die wundervoll ebennmäßige Gestalt des Mädchens legte. Es war Komtesse Marianne.

Die Blicke Marianne's und des Grafen Friedrich hatten sich sofort gekreuzt, allein der Letztere nahm alle seine Kraft zusammen und wendete sich gleichzeitig gleichgiltig ab. Er blieb ruhig sitzen und that, als ob ihn das Erscheinen der Komtesse nicht im Geringsten berührt hätte. (Schluß folgt.)

## Komtesse Marianne.

Von Max Viola.

Nachdruck verboten.

Der große Saal im Palais des Botschafters erglänzte in einem Meer von Licht.

Die breiten Marmorstufen, welche zum Saale führten, waren mit kostbaren Teppichen bedeckt, vom Vestibule bis zum Saaleingange standen farbenprächtige, exotische Gewächse neben dem Geländer und an der Wand, und Hausoffiziere und Lakaien in Festgewändern bildeten vom untersten Treppenaufstiege bis zur Thüre Spalier.

Unaufhörlich erdröhte die Einfahrt unter den Rädern der heranrollenden Equipagen und stampfenden Pferde. Reichgekleidete Damen im Ballstaate, orbengeschmückte Diplomaten und Offiziere stiegen die Treppe hinan, und bald bot der große, spiegelglatte Saal, dessen braune, goldgrundirte Tapeten im Strahle der zahllosen Wachskerzen erglänzten, ein farbenreiches, prächtiges Bild.

Noch herrschte eine zwanglose, fröhliche Unterhaltung im Saale. Hier standen einige Herren um eine elegante Dame gruppiert, deren Konversation geistig sprühend war, wie das Brillantendiadem, welches sie im Haar trug, funkelnd sprühend. Dort hatten sich zwei ältere Herren gefunden, Diplomaten, welche sich lange nicht gesehen, an anderer Stelle wurde wieder von einigen jungen Aristokraten ein bevorstehender Jagdausflug besprochen. Man unterhielt sich vor dem Beginne des Tanzes in ungebundener Konversation, die Herren gingen hieher und dorthin, wenn eben ein Bekannter den Saal betreten hatte, und nur ein einziger junger Mann mied die Konversation.

Es war ein schlanker, jedoch überaus kräftiger, junger Mann von kaum fünfundsiebzig Jahren. Sein edles Antlitz war gebräunt und von einem glänzenden, schwarzen

einem Jahre Osman Digma hatte. Den neuesten Nachrichten zufolge hat er den letzteren geschlagen und seine sämtlichen Stellungen außerhalb Suakins besetzt. Was ist damit aber gewonnen? Nach Verber kann er bei der gegenwärtigen Lage der Dinge doch nicht marschieren wollen, da er sich dort allein auf dem Plage finden, mithin zu schwach sein würde, um den Mahdi nach Kordofan zurückzuwerfen. Erst im Herbst, d. h. wenn General Wolseley alsdann wieder nilaufwärts marschirt, kann der Vormarsch gegen Verber vernünftigerweise angetreten werden. Die augenblicklich vor Suakin stattfindenden Kämpfe, das muß wiederholt werden, sind nichts als nutzlose Blutvergeudung.

### Deutscher Reichstag.

73. Plenarsitzung am 21. März.

Haus und Tribünen sind nur mäßig besetzt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Böttcher, Kriegsminister Bronsart von Schellendorff nebst Kommissarien.

Das Haus ertheilte in seiner heutigen Sitzung zunächst bezüglich eines Berichtes der Reichsschulden-Kommission die Decharge und wandte sich sodann zur zweiten Verathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1880/81. Nachdem bei der über diesen Gegenstand stattfindenden Diskussion Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff für Se. Majestät den König von Preußen gegenüber den Ausführungen der Oppositionsredner unter dem Beifall und der Zustimmung der rechten Seite des Hauses energisch das Recht in Anspruch genommen, wesentlich gemachte Ausgaben im Ressort der Kriegsverwaltung im Wege von Allerhöchsten Kabinettsordres niederzuschlagen, trat das Haus einem demokratischen Antrage auf Ertheilung der nachträglichen Genehmigung jener Ausgaben bei. Eine weitere Rechnungssache erledigte das Haus im Sinne seiner Kommission und genehmigte sodann den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des § 72 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 in zweiter und den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Befugniß von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Kauffahrteischiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge in erster und zweiter Lesung. Darauf wurde die nächste Sitzung behufs der dritten Verathung der Dampfersubventionsvorlage und der Zolltarifnovelle auf Montag 1 Uhr anberaumt.

### Preussischer Landtag.

(Herrenhaus.)

10. Plenarsitzung am 21. März.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Maybach und mehrere Regierungskommissare.

Das Haus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Verathung des Gesetzesentwurfes, betr. die Veräußerung von Trennstücken, welcher im Abgeordnetenhaus eine veränderte Fassung erhalten hatte. Nach längerer Diskussion stellte das Haus die Fassung der Regierungsvorlage wieder her, indem es einen in dieser Richtung sich bewegenden Antrag des Dr. Beselet mittels Namensaufrufes mit 60 gegen 17 Stimmen genehmigte. Nachdem sodann bezüglich der Verwendung von Hinterlegungsfonds die gefällig vorgeschriebene Rechnung für geführt erachtet worden, verwies das Haus den Gesetzesentwurf, betr. wegepolizeiliche Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein, zur Berichterstattung an die Agrarkommission. Die nächste Sitzung behufs Verathung des Etats findet am nächsten Dienstag 11 Uhr statt.

(Abgeordnetenhaus.)

47. Plenarsitzung am 21. März.

Präsident v. Koeller eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Am Ministertische: v. Puttkamer, Dr. Lucius, Dr. Friedberg und Kommissarien.

Das Haus genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Gesetzesentwurf, betr. die stehenden Gesälle in Schleswig-Holstein in dritter Lesung ohne Debatte. Sodann wurde der Gesetzesentwurf, betr. die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsbereich des rheinischen Rechts, nachdem der Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius die Bedenken mehrerer rheinischen Mitglieder des Hauses widerlegt, gleichfalls in dritter Lesung angenommen. Dem Gesetzesentwurf, betr. die Zusammenlegung der Grundstücke für die Hohenzollernschen Lande und der Novelle zur rheinischen Hypothekenordnung ertheilte das Haus gleichfalls seine Zustimmung, worauf es sich zur Verathung des Gesetzesentwurfes, betr. die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Rumpff wandte. Nachdem der demokratische Abg. Dirichlet den von dem Minister des Innern v. Puttkamer bekämpften Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission zurückgezogen, genehmigte das Haus den Gesetzesentwurf in erster und zweiter Lesung einstimmig. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm das Haus sodann den Gesetzesentwurf, betreffend die Dotation der Amtverbände in den Hohenzollernschen Landen in erster und zweiter Lesung an; dasselbe war der Fall mit dem Gesetzesentwurf, betr. Änderungen der Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche in Hannover. Nachdem schließlich der Gesetzesentwurf über die Abstellung von Berechtigungen zum Hauen und Stechen von Plaggen, Hauen u. s. w. für die Provinz Hannover in zweiter Lesung die Genehmigung des Hauses gefunden, wird die nächste Sitzung zur Verathung kleinerer Vorlagen auf Montag 10 Uhr anberaumt.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 21. März.

Die Kaiserlichen Majestäten empfingen Sonnabend Mittag die Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, des Prinzen von Wales und seines ältesten Sohnes, des Prinzen Albert Viktor, und des Herzogs von Edinburgh und ferner des Großherzogs von Oldenburg, denen Seine Majestät der Kaiser dann ebenfalls Besuche im Schlosse, bezw. dem Kronprinzlichen Palais und dem Hotel Royal abstattete. Vorher hatte auch noch der Landgraf Alexis von Hessen, welcher am Abend zuvor hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen war, den Kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais einen Besuch abgestattet. — Kurz vor 5 Uhr Nachmittags stattete Seine Majestät der Kaiser dem Prinzen Friedrich Karl zur Geburtstagfeier einen Gratulationsbesuch ab und nahm darauf mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den Fürstlichen Gästen, welche zu dieser Zeit schon hier anwesend waren, auch an dem Diner Theil, welches zur Feier des Tages beim Prinzen und der

Prinzessin Friedrich Karl im Palais am Wilhelmshof statt fand. — Abends waren Seine Majestät der Kaiser mit den hohen Herrschaften und den Fürstlichen Gästen zur Beiwohnung der Vorstellung im Opernhause anwesend. Von dort begab Allerhöchstdieselbe sich gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ins königliche Schloß, um Höchstdieselbe erlauchter Schwestern, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche kurz zuvor aus Schwerin hier eingetroffen war, zu begrüßen. — Im königlichen Palais waren die Majestäten Abends mit der Großherzoglich badischen Familie und den Kronprinzlich schwedischen Herrschaften zum Thee und Souper vereint.

Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzoglich sächsische und die Kronprinzlich schwedische Herrschaften zum Besuch im Kaiserlichen Palais und um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stattete Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, nach seiner Rückkehr von den Vermählungs-Feierlichkeiten in Primtenau, den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr empfingen Ihre Majestäten im königlichen Palais den Besuch Seiner Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen, welche um 1 Uhr 20 Minuten aus Dresden hier angekommen und bei ihrem Eintreffen, im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers, vom Kronprinzen empfangen worden waren. Außerdem hatten sich jedoch auch noch die hier anwesenden königlichen Prinzen und mehrere Fürstlichkeiten, sowie der königl. sächsische Gesandte mit den Mitgliedern dieser Gesandtschaft und der Gouverneur, der Kommandant und der Polizei-Präsident zur Empfangsbegrüßung nach dem Anhaltischen Bahnhofe begeben.

Die „Karlsruher Ztg.“ theilt mit, daß der ebenfalls in Berlin anwesende Großherzog von Baden am Mittwoch dem Fürsten Bismarck, der sich Tags vorher bei ihm eingeschrieben hatte, einen einstündigen Besuch abstattete.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua ist mit seinem Gefolge erst gestern Nachmittag 11 Uhr 3 Minuten mittels Extrazuges von Köln kommend, in Berlin eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Bei seiner Ankunft waren Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, der italienische Botschafter Graf de Launay, der Gouverneur, Kommandant und Polizeipräsident auf Bahnhof Friedrichstraße anwesend.

Graf Rankau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, ist vom Wirklichen Legationsrath zum Geheimen Legationsrath ernannt worden.

Feldmarschall Graf Moltke ist im strengen Inkognito in San Remo zur Erholung eingetroffen.

Der Staatssekretär Dr. Stephan ist von Sr. Majestät dem Kaiser am 19. in den Adelstand erhoben worden.

Nach der „Post“ hat das Staatsministerium gestern beschloffen, ohne Verzug die Allerhöchste Sanction für die Einbringung der Vorlage für die Unterstützung der durch das Hochwasser beschädigten Districte Westpreußens nachzusuchen. Mit der demgemäß zu erwartenden Vorlage findet die bekannte Interpellation Wehr ihre Erledigung.

Sämmtliche Landesdirektoren werden am 29. Mai nach der „Post“ in Danzig zu einer Konferenz zusammengetreten.

Außer den früher schon mitgetheilten Zustimmungsadressen zu den von den Abgg. Ackermann, Diehl-Geiger, v. Kleist-Regow und v. Schorlemer-Ast bei dem Reichstag eingebrachten, mehrere Abänderungen an der Gewerbeordnung betreffenden Anträge sind bei dem erstgenannten Abgeordneten noch weitere solche Adressen von dem Abg. Dresdener Handwerkervereine, der Schneiderinnung zu Leipzig, den Innungsvorständen zu Breslau, dem Vorstande des Vereins zum Schutze des Handwerks daselbst, dem Vorstand des Handwerkervereins und vielen Innungsvorständen zu Hultschin, von Bürgern des 12. Württembergischen Wahlkreises eingegangen.

In Magdeburg wurde am Donnerstag eine Versammlung auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine über „Heinrich Heine“ einen Vortrag hielt.

Prinzessin, 19. März. Prinz Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg ist nach der Vermählung mit Prinzessin Karoline Mathilde mit dieser heute Nachmittag nach Kuisenlund abgereist, wo der Vater des Prinzen, Prinz Friedrich, nach von dort eingelangter telegraphischer Meldung im Sterben liegt.

### Ausland.

Wien, 21. März. Kronprinz Rudolf wird heute in Cetinje eintreffen, wo große Vorbereitungen für den Empfang getroffen wurden. Anfangs April werden der Kronprinz und die Kronprinzessin sich nach Brüssel begeben, um der fünfzigsten Geburtstagfeier des Königs Leopold beizuwohnen. — In der gestrigen Sitzung des Zollausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister Pino, daß die Zollnovelle vor dem Schluß der Parlaments-Session erledigt werden müsse, da Oesterreich sonst den Maßregeln anderer Staaten gegenüber bis zum Herbst wehrlos bleiben würde. Nöthigenfalls werde eine Nach-Session nach Ostern stattfinden.

Wien, 22. März. Kaiser Franz Joseph hat dem Kaiser Wilhelm ein herzliches Glückwunschsreiben zugehen lassen, ebenso erfolgten spezielle Glückwünsche der Erzherzöge. — Die „Neue Fr. Presse“ erörtert anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm die Lage Europas und sagt, der Geburtstag des deutschen Kaisers könne ohne düsteren Hintergrund und ohne bange Ausblicke in die nächste Zukunft gefeiert werden. Das Werk seines Kanzlers erweise sich als dauerhaft. Das österreichisch-deutsche Freundschaftsbündniß stehe fest. Die Anwesenheit des Prinzen von Wales und des Herzogs von Genua in Berlin habe eine symbolische Bedeutung. Indem die fremden Fürsten dem deutschen Kaiser ihre Glückwünsche darbringen, huldigen sie im Namen ihrer Dynastien und Länder dem Gedanken des europäischen Friedens und erkennen den Werth des starken Bündnisses an, welches Deutschland und Oesterreich vereine. — Aus dem gleichen Anlasse giebt das „Tageblatt“ den Empfindungen der Furcht für den greisen Monarchen Ausdruck, welcher eine feltene Fülle des Glücks und der Macht in sich vereinige, und es als Aufgabe seines Alters betrachte, den Frieden Europas zu beschützen. Der Frieden in Europa sei ein Segenszeichen seines 89. Geburtstages.

Wien, 22. März. Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm fand gestern ein Festbanket der hier lebenden deutschen Reichsangehörigen statt. Der

deutsche Botschafter toastete auf den Kaiser von Oesterreich, worauf der Präsident des Festkomitees den Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Der deutsche Botschafter sagte in seinem Toast: „Bei dem festlichen Anlasse, der uns heute vereinigt, bitte ich das erste Glas zu leeren auf den erlauchtesten Monarchen, unter dessen sicherem und mächtigem Schutze Sie, meine Herren deutschen Reichsangehörigen, in Oesterreichs Landen das Landrecht genießen. Lassen Sie uns dieser Pflicht in Ehrerbietung nachkommen für den treuen Freund und unsern geliebten Kaiser: „Es lebe der Kaiser von Oesterreich!“

Cattaro, 21. März. Das Kronprinzliche Paar ist gestern hier eingetroffen und reiste heute in Begleitung des Erzherzogs Johann, des Statthalters von Dalmatien und des österreichischen Ministerpräsidenten Milinkovich nach Cetinje. Der Fürst von Montenegro hatte dem Kronprinzen Equipagen zur Verfügung gestellt.

Paris, 20. März. Mehrere Blätter hatten für heute Nachmittag ein neues Meeting der Anarchisten auf dem Plage des Stadthaus angeündigt. Einige Neugierige fanden sich auch wirklich ein, aber von Anarchisten war nichts zu sehen. Selbstverständlich hatte die Polizei die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, ohne jedoch damit, wie neulich auf dem Opernhof, in die Deffentlichkeit hinauszutreten. — Die angebliche Wiederaufnahme der Friedens-Unterhandlungen zwischen Frankreich und China scheint sich auf gewisse vertrauliche Eröffnungen mehr oder minder autorisirter chinesischer hoher Beamter gegenüber Mitgliedern des diplomatischen Korps in Peking, man nennt dabei den russischen Gesandten, zu reduzieren. Die chinesische Regierung hält sich zunächst noch davon fern. Auch schenkt man in hiesigen offiziellen Kreisen den angeblichen wiederum konzilianteren Gesinnungen wenig Glauben, wie auch keinerlei direkte Vorschläge im Sinne friedlicher Verständigung bisher hier unterbreitet wurden. Die militärischen Operationen dürften daher vorerst ihren Fortgang nehmen.

New, 21. März. Der Herzog von Genua wird sich von Newcastle aus, wo er sich augenblicklich befindet, zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach Berlin begeben.

London, 21. März. Ein Telegramm des Generals Graham aus Haspen vom 20. d. Mts. meldet über die Operationen an diesem Tage Folgendes: Nachdem die Truppen Morgens 6 Uhr das Lager bei Suakin verlassen hatten, besetzten sie die Spitzen mehrerer Hügel. Als sich der Feind hierauf vor ihnen zurückzog, befehlt Graham, eine bedeutendere, vom Feinde besetzte, isolirt stehende Anhöhe zu nehmen. Dies gelang vollkommen. Der Feind, dessen Stärke ca. 4000 Mann betrug, zog sich in der Richtung auf Tamai zurück und wurde hierbei durch die Lanzenreiter angegriffen, außerdem fanden einige andere Schammügel statt. Inzwischen errichteten die Truppen bei Zareba Verschanzungen; ein Bataillon mit 6 Kanonen wird in Zareba bleiben, die übrigen Truppen sind sämmtlich nach Haspen zurückgeführt und werden von hier nach Suakin gehen. Die Verluste der Engländer betragen 9 Tote und 38 Verwundete; die Verluste des Feindes sind noch nicht im Einzelnen bekannt, aber beträchtlich.

Kopenhagen, 21. März. In der Antwort des Königs auf die Adressen der beiden Kammern heißt es: Wir sehen es als ein Unglück an, wenn der Reichstag keine Einigung hinsichtlich des Budgets erzielt, wir erblicken aber in unserm Ministerium kein Hinderniß für solche Einigung. Wir können unser verfassungsmäßiges Recht nicht aufgeben, indem wir auf dasselbe verzichten, um die Annahme des Budgets zu erreichen. Wir ersuchen ernsthaft und dringend beide Kammern, die ihnen noch verbleibende Zeit zu benutzen, um eine Einigung herzustellen. Wir versichern, daß unsere Liebe und Treue zum Grundgesetze nicht geringer ist, als diejenige des Volkethings, und daß es unser fester Wille ist, die grundgesetzmäßige Freiheit und Machtvertheilung zu wahren.

New York, 20. März. Eine Depesche aus San Juan in Nicaragua meldet, nach dort eingegangenen Nachrichten aus dem Innern hätten sich die Truppen von Nicaragua und San Salvador an der Grenze von Honduras konzentriert, ein demnächstiger Angriff sei wahrscheinlich. In Honduras sei ein Aufstand ausgebrochen.

### Provincial-Nachrichten.

Ottlofshin, 21. März. (Verschiedenes.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde heute Vormittag von 3—9 Uhr in der hiesigen Schule durch Gesang und Gebet und einen der Wichtigkeit des Festes entsprechenden Vortrag des Lehrers gefeiert. Der Gesang des patriotischen Liedes „Gott segne Preußenland“ schloß die Feier. Von dem gewöhnlichen Unterricht wurde abgesehen und den Schülern der übrige Theil des Tages freigegeben. — Die hiesigen Zollbeamten beabsichtigen morgen Kaisers Geburtstag durch ein Festessen und ein gemüthliches Beisammensein in dem eine Meile von hier entfernten Biack'schen Gasthause zu feiern. — Die Frühjahrsarbeiten auf den hiesigen Feldern haben bereits begonnen. Man sieht die Landleute überall in voller Thätigkeit. Warme Witterung und Regen wird gewünscht.

Strasburg, 20. März. (Das Wechselgeschäft unter den Landleuten.) Aus unserm Landkreise mehrten sich die Klagen über die ganz ungewöhnliche Verbreitung des Wechselgeschäfts unter unsern Landleuten; wie der Wechselkopf die Haare, so binden oft gegenseitige Wechselbeziehungen einzelne Gemeinden, Freunde und „Ovatterschaften“; einer ist des andern „Zeuge“, so faßt man die Girounterschrift auf und es bildet sich ein unentwirrbarer Knoten, der, wenn es irgendwo zum Krach kommt, nach allen Richtungen hin mit seinen Nachtheilen sich bemerkbar macht.

Dieslo, 19. März. (Folgen des Kraches.) Zwar noch nicht vollständig, aber doch schon einigermaßen läßt sich das Unheil übersehen, das der Jude Salinger durch seine Wechselgeschäften über unseren Kreis und über die Nachbarstädte gebracht hat. Es ist fast unerklärlich, wie es möglich gewesen ist, die Fälschungen so im Großen ungehindert betreiben zu können und die Namensunterschriften so täuschend nachzuahmen, daß selbst die Kassirer unserer Vereinsbanken die Unterschriften für echt hielten. Die Folgen sind, daß viele Besitzer und Kaufleute, die als Kaventen engagirt sind, große Summen zu zahlen haben. Auch unsere Vereinsbank sind in Mitleidenschaft gezogen worden; wie hoch sich die Verluste beziffern werden, ist noch unbestimmt. Der hiesige Vorschuß-Verein hat eine General-Versammlung ausgeschrieben und die Mitglieder zum 26. d. Mts. in Boje's

Hotel eingeladen, um ihnen Mittheilungen über die Wechsel-Verbindlichkeiten des Salinger zu machen. Jedes Mitglied kann den Höchstbeitrag von 15 000 Mark als Darlehn vom Verein entnehmen. Salinger hat zum Glück aus dem Verein nur 7000 Mark entnommen. Da der Verein einen Reservefonds von 16 500 Mark hat, so bleibt er noch immer lebensfähig, und die Mitglieder werden keine Verluste erleiden. Ferner ist noch mitzutheilen, daß zwei alte bewährte kaufmännische Geschäfte infolge dieses Kolossal-Betrugs in diesen Tagen den Konkurs angemeldet haben, hoffentlich werden ihnen nicht noch andere folgen. Eine Firma in Goldap verliert 75 000 Mark.

**Schulitz, 21. März.** (Bürgermeisterwahl.) Am heutigen Tage hat hier die Bürgermeisterwahl stattgefunden, an der sämtliche 10 Stadtverordnete theilnahmen. Gewählt wurde der Bürgermeister Seiler aus Schulitz mit 8 Stimmen, die beiden anderen Stimmen zerplitterten sich.

**Bromberg, 22. März.** (Der Handwerkerbund) wird am Donnerstag eine Sitzung halten, in welcher über eine Petition den Ackermann'schen Antrag betreffend, Beschluß gefaßt werden soll.

### Sokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

**Thorn, den 23. März 1885.**

(Kaisers-Geburtsstag.) Ein neues Jahr war es, in das unser allgeliebter Kaiser und Landesvater gestern trat, — ein neues Jahr seines ruhm- und segensreichen langen Lebens. In heißem Danke erglöhnten die Herzen seiner Getreuen im ganzen deutschen Vaterlande und auch bei uns in Thorn, im entfernten Westen Deutschlands, war die Festimmung am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers eine frohe und allgemeine. Die mit Fahnen geschmückten Häuser, die reich und sinnig decorirten Schaufenster bewiesen, daß überall, in jedem Hause der Allerhöchste Geburtstag gefeiert wurde, — der feierliche Klang der Kirchenglocken, welche zum Gottesdienste riefen, war der innige gen Himmel dringende Dank dafür, daß es den treuen Landeskindern vergönnt war, wiederum den Geburtstag des Monarchen begehen zu können, — der donnernde Schall der Geschütze, die während der Parade abgefeuert wurden, war ein eherner Festesgruß, der in allen Herzen einen lauten Wiederhall fand. — Am Vorabende des Festtages fand Abends 9 Uhr Zapfenstreich statt, der von den Kapellen des Infanterie- und Artillerie-Regiments ausgeführt wurde. Eine große Menschenmenge begleitete den Zug, der sich vom Bromberger Thor über den Altstädter Markt nach der Kommandantur und von hier zurück durch die Gerechtestraße nach der Hauptwache bewegte. — Am Sonntag früh 6 Uhr, als noch die meisten Bewohner unserer Stadt in süßen Schläfe lagen, ertönten die frischen, lebhaften Klänge der Reveille, welche schnell ein zahlreiches Publikum auf die Straße lockte. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde in den beiden Garnisonkirchen Festgottesdienst abgehalten. Der Höhepunkt der offiziellen militärischen Feier, die große Parade auf der Esplanade, wurde leider durch ungünstiges Wetter erheblich beeinträchtigt. Die Hoffnung auf ein Kaiserwetter, welche schon am Morgen sehr schwach war, wurde vollständig zu Wasser. Ein Schneefall von einer Heftigkeit, wie wir ihn wohl den ganzen Winter nicht gehabt haben, trat während der Parade ein und machte es fast unmöglich, die Luft auf größerer Entfernung zu durchdringen. Dennoch harrete die große Menschenmenge, welche der Parade beiwohnte, geduldig aus. Die Parade, an welcher die gesammte Garnison theilnahm, wurde vom Kommandeur des Fuß- Artillerie-Regiments Nr. 11 Herrn Oberstleutnant Krause kommandirt und vom Herrn Kommandanten, Oberst v. Holleben, abgenommen. Vor Beginn der Parade hielt der Herr Kommandant eine kurze Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, welches von Tausenden von Stimmen wiederholt wurde. Trotz des Schneesturmes war die Haltung der Truppen bei der Parade eine musterhafte. Die Truppen des Infanterie- resp. eslandronsweise an dem Herrn Kommandanten vorüber. Einen besonders prächtigen Anblick bot das Ulanen-Regiment in den farbenbunten Uniformen. Während der Parade wurden von den Geschützen, welche auf den Wällen bei der Esplanade posirt waren, die üblichen 101 Salutschüsse abgefeuert. Nach beendeter Parade marschirten die Truppen nach ihren Kasernements, während von einer Kompanie des Infanterie-Regiments die Fahnen der Infanterie, sowie die Standarte des Ulanen-Regiments wieder nach der Kommandantur zurück gebracht wurden, von wo sie abgeholt worden waren. — Nachmittags <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Uhr fand im Offizier-Casino ein großes Diner für die Herren Offiziere und Beamten der Garnison statt, dem um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein Festdiner im Artushofe folgte, an welchem sich die Spitzen der Kreis-, städtischen und Gerichtsbehörden zc. theilnahmen. Abends fanden in verschiedenen Lokalen zur Feier des Tages Belustigungen aller Art für die Mannschaften der einzelnen Truppengattungen statt. Das 2. Bataillon des Artillerie-Regiments Nr. 11 beging die Feier im „Volksgarten“ durch theatrale Aufführungen, denen ein Prolog voranging, und Tanz. Der geschmackvoll decorirte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Offiziercorps war recht zahlreich vertreten. — In ähnlicher Weise vergnügten sich die Mannschaften des Infanterie-Regiments im Schützenhause, im Goldenen Löwen, in Dröbe's Lokal (Infanterie-Mannschaften und Dekonomiehandwerker) und im Kadav'schen Lokal in Mader. Artillerie-Mannschaften waren noch auf Munsch's und Weinberg's Lokal vertheilt. Ueberall waren die Festräume aufs Beste decorirt. Die Festimmung war eine freudige und wurde durch die Theilnahme der Herren Offiziere an der Feier der Mannschaften gehoben. Das Ulanen-Regiment war auf folgende Lokale vertheilt: Museum und Hempel's Hotel und Ziegelei-Etablissement auf der Bromberger Vorstadt. Ueberall sah man die strammen Marschschritte in bester Eintracht den Freuden des Abends hingeben. Die kleinen Festräume waren bis zum Erdrücken gefüllt. — Die Illumination in der Stadt war zum Theil eine recht prächtige. Einen besonders schönen Anblick boten die Hotels „Sanssouci“ und „Drei Kronen“. Einzelne Schaufenster waren herrlich decorirt. Hierin that sich die Breitestraße vor allen anderen Straßen hervor. Die dem Postamt zugewendete Seite des Rathhauses war durch ein aus Gasflammen gebildetes großes eisernes Kreuz hell erleuchtet. Eine festlich gestimmte Menschenmenge bewegte sich in den Straßen und auf den Plätzen. Um 10 Uhr war es aber schon ziemlich ruhig geworden. Friedensstörungen zc. sind im Laufe des Abends nicht vorgekommen.

(Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers) beging am Sonnabend Abend der Konservative Verein Thorn im Wiener Café in Mader. An derselben theilnahmen ca. 300 Festgenossen, allen Berufsständen angehörend. Es war eine sehr gewählte Versamm-

lung, wie wir sie bei allen Veranstaltungen des Konservativen Vereins anzutreffen gewohnt sind und speziell der Damenflorenz zeichnete sich sowohl durch Schönheit und Anmuth, wie zahlreiche Vertretung aus. Die Festräume waren recht geschmackvoll decorirt. Ueber der mit einer Guirlande behängten Thür am Eingange in das Lokal war eine Tafel angebracht, die den folgenden Vers enthielt:

„Der Tag, den festlich wir heute begehen,  
Ist unseres Kaisers Wiegenfest,  
O, möchten wir ihn oft noch lehren sehen,  
Den Tag, der froh uns jubeln läßt!“

Der große, schöne Festsaal war mit Guirlanden, Fahnen, Emblemen zc. besonders reich geschmückt. Ueber der Eingangstür des Saales fiel uns folgender Reim ins Auge:

„Schütze, o Allmächtiger, schütze den König,  
Freude und Wohlergehen werd' ihm zu Theil.  
Seg'ne ihn ferner noch, schütze sein Leben,  
Heil Kaiser Wilhelm, dreifaches Heil!“

Auf dem ebenfalls reich geschmückten Orchester war das Trompetercorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 placirt, welches unter Leitung des Herrn Stadttrompeters Kackshies konzertirte. Nachdem der erste Theil des Konzertprogramms beendet war, hielt Herr Landrath R a h m e r die Festansprache, welche ungefähr wie folgt lautete:

Verehrte Anwesende! Wir stehen heute am Vorabende des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Weil wir an der Feier desselben morgen durch unsern Beruf zum Theil behindert sind, darum begehen wir den Geburtstag Sr. Majestät heute. Geben wir zunächst unserer Freude darüber Ausdruck, daß es unserm Kaiser vergönnt war, den 89. Geburtstag in so jugendlicher Kraft und Frische zu erleben. Wir haben Gott zu danken für die Gnade, daß er Seine Majestät den Kaiser so sichtlich gesegnet hat. Möge er uns noch lange erhalten bleiben zur Ehre und zum Heile des Vaterlandes, — dies ist wohl unser Aller innigster Wunsch. Geben wir ferner unserer Freude darüber Ausdruck, daß es unserm Kaiser beschieden ist, sein hohes Amt mit so ungeschwächter Kraft und Energie zu verwalten. Die Thaten, welche er zum Segen des deutschen Volkes vollführt, hat kein Herrscher eines Landes vollbracht. Redner greift auf das Jahr 1870 zurück, als sich unser Nachbar im Westen erhob und die Grenzen unseres Vaterlandes bedrohte. Da zog unser Kaiser, ein Greis, der er war, hinaus ins Feld, um die Landesgrenzen gegen die drohende Gefahr zu schützen. Nicht ehrsüchtige Pläne waren es, die ihn bestimmten, den Krieg mit den Franzosen anzunehmen, sondern die Sorge um das Wohl des Vaterlandes. Erst wie der Hochmuth des westlichen Nachbarn aufs äußerste stieg, griff der kaiserliche Greis zum Schwerte. Und die Siege, welche die deutsche Armee auf französischem Boden errungen, sind so gewaltig, wie sie die Geschichte noch nicht gekannt. Der Feind wurde nicht bloß abgewehrt, sondern zu Boden geworfen und vernichtet. Das größte Werk wurde aber vollbracht, als sich jener weltgeschichtliche Akt im Schlosse zu Versailles abspielte, als unter den Kanonen von Paris Kaiser Wilhelm sich am 18. Januar 1871, umgeben von allen deutschen Fürsten, die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setzte. Und nach Beendigung des Krieges erlangte ein Reich, so glanzvoll und mächtig, wie noch nie vorher. Kaiser Wilhelm kehrte als Sieger nach Berlin zurück, aber demüthig und voll Dank gegen Gott, mit dessen Hilfe der schwere Kampf zu einem so guten Ende geführt worden. Die ganze Politik unseres Kaisers seit 1871 ist eine Politik des Friedens, welche den inneren Theil des Reiches organisirte und das große Werk der Sozialreform schuf, das zu einem wichtigen Theil schon gefördert ist. Sr. Majestät der Kaiser setzte namentlich alle seine Kraft ein, um den arbeitenden Klassen zu helfen, und zwar auf dem Wege, den er in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 vorgezeichnet. Dem Arbeiter soll in Krankheits- und Unglücksfällen und in hohem Alter Hilfe gewährt, er soll vor der Noth geschützt werden. Es ist ein schönes Ziel, welches sich unser Kaiser an seinem Lebensabend gesetzt, und wenn es erreicht, wird es alle Thaten auf den Schlachtfeldern überreffen. Redner geht sodann auf unsere Kolonialpolitik über. Die Machtstellung Deutschlands ist eine so dominirende, daß wir von allen Staaten Europas respektirt werden. Unsere Landleute in fremden Erdtheilen können jetzt mit Stolz auf ihr Vaterland blicken. Und das Alles verdanken wir der persönlichen Thatkraft unseres Kaisers und dem Bestande unseres großen Staatsmannes, des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Danken wir daher Gott, daß er uns unsern Landesherrn, in den wir Deutschlands Ruhm und Ehre verkörpert sehen, so lange erhielt. Möge er ihn uns noch recht lange erhalten: dann können wir mit Ruhe und Zuversicht in die Zukunft blicken. — Fassen wir, verehrte Anwesende, alle unsere Wünsche für den Kaiser zusammen, indem wir ausrufen: „Se. Majestät der Kaiser — er lebe hoch!“

Die ganze Versammlung stimmte dreimal mit Begeisterung in das Hoch ein und im Anschluß hieran brauste der hundertstimmige erhebende Gesang des Kaiserliedes: „Heil Dir im Siegerkranz“ zc. durch den Festsaal. Der zweite Theil des Konzertprogramms enthielt u. A. die Piecen „Hochzeitmarsch“ aus dem Sommerabendstraum von Mendelssohn-Bartholdy, Ouverture z. Op.: „Strabella“ von Fr. v. Flotow und Introduction et Soldatenchor a. d. Op. „Carmen“ von Bizet, welche bei der vorzüglichen Besetzung des Orchesters von imposanter Wirkung waren und rauschenden Beifall ernteten. Herr Stadttrompeter Kackshies trug die von ihm komponirte Piecen „Es lebe die Gemüthlichkeit!“ Polka di bravoura für Cornet à Piston vor und sowohl dieser Vortrag, wie das von dem Herrn Dirigenten ebenfalls vorgebrachte Solo in einer Piecen aus Sappé's „Vocaccio“, die am Schluß des ersten Theils des Konzerts gegeben wurde, fanden wegen ihrer reinen und ausdrucksvollen Ausführung die ehrendste Aufnahme seitens des Auditoriums. Das Konzert schloß mit dem alten und immer zündenden „Preußenmarsch“, worauf von der Versammlung „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde. — Das ganze Fest verlief in schönster Weise — es war eine einfache, würdige Feier, gehoben durch den Patriotismus, durch die Eintracht und die Uebereinstimmung der Gesinnungen der Theilnehmer.

(Die Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers) beging außer dem Konservativen Verein am Sonnabend Abend noch der Kriegerverein im Saale des Artushofes, Merced Baumeister und Prem.-Lieutenant der Reserve Uebria hielt die Festrede. Das Konzert wurde von der verstärkten Vereinskapelle ausgeführt und fand allseitigen Beifall. Dem Konzerte folgte Tanz. Der Abend verlief in schönster Harmonie und dauerte das Fest bis 5 Uhr Morgens.

(Se. Majestät der Kaiser als Pathe.) Dem städtischen Förster Hardt in Smolnik sind von seiner Ehefrau hinter einander 8 Söhne geboren, welche sämmtlich leben.

Anlässlich dieses Ereignisses haben Sr. Majestät der Kaiser bei dem 8. Sohne eine Pathenstelle anzunehmen und die Allerhöchste huldvolle Genehmigung zu ertheilen gerührt, daß der Name Sr. Majestät in die Kirchenbücher der St. Georgen-Gemeinde Thorn (Superintendent Schnitte) eingetragen werden darf. Diese Eintragung ist bei der Taufe am 22. v. Mts., dem Geburtstage Sr. Majestät, geschehen.

(Konservativer Verein.) Die Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins erzuhen wir auch an dieser Stelle, an der Morgen stattfindenden Sitzung vollständig zu erscheinen. Es soll über die Feier des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck ein definitiver Beschluß gefaßt werden.

(Militärisches.) Dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung von Herrn Oberbürgermeister Wisflind erstatteten Verwaltungsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir noch, daß Thorn mit dem 1. April d. J. den Charakter einer Festung ersten Ranges erhält. Ob die Stadt damit auch in die erste Servisklasse tritt, ist jedoch noch zweifelhaft.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Cornelius in Graudenz ist zum Staatsanwalt ernannt.

(Töchter Schule.) Behufs Besetzung der ersten wissenschaftlichen Lehrstelle an der städtischen höheren Töchter Schule wurden von einigen Bewerbern in diesen Tagen Probelectionen in der ersten Töchterklassen abgehalten.

(Herr Redakteur E. Thummi) von hier wird nun auch in Königsberg im Saale des Artushofes morgen, Dienstag über „Die Theorie vom Weltuntergang“ einen Vortrag halten.

(Stadttheater.) Als Festvorstellung war das 3aktige Lebensbild von Wohlgenuth: „Louise, Königin von Preußen“ gewählt worden. Das Haus war nur schwach besetzt. Fr. v. Stein, Königin Louise, fand durch ihr warmempfundenes Spiel eine geradezu enthusiastische Aufnahme. — Heute, Montag: Erstes Ensemble-Gastspiel vom Ballet des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. Hierzu: „Jugendliebe“ und „Papa hat's erlaubt.“

(Polizeibericht.) 12 Personen wurden arretirt.

### Mannigfaltiges.

(Ein Verehrer des Fürsten Bismarck) in Petersburg bereitet, wie die Nowosti melden, ein originelles Jubiläums-Geschenk für den Kanzler vor. Dieser Verehrer, welcher früher der Diplomatie angehörte, sammelte nämlich seit dem Jahre 1870 alles, was in russischen Zeitungen und Brochüren über den Fürsten geschrieben wurde, und gedenkt das neun Foliobände starke Album zum Jubiläum dem deutschen Reichskanzler zu überreichen.

(Ueber den Mord des japanesischen Bevollmächtigten in Haag.) den wir schon kurz melden, wird dem „B. C.“ aus Rotterdam unterm 17. d. weiter berichtet: Am Sonntag Morgen sehr früh wurde von einer Dame auf einen Herrn, mit dem sie in dem „Hotel de Hollande“ logirte, mit einem Revolver geschossen. Der Herr wurde an der rechten Schläfe verwundet und wurde in gefährlichem Zustande nach dem Hospital gebracht, wo er kurz nachher starb. Die Dame, welche sich nach dem Mordversuche mit einem Dolche an der Pulsader, aber nicht gefährlich verwundet hatte, ist von der Polizei arretirt worden. Der Ermordete war der japanesische Bevollmächtigte in Holland, Namens Sakurada. Die Dame, Jeanne Marie Vorette genannt, ist die Tochter eines achtbaren hochbejahrten Handwerkers in Molenbeek St. Jean, einer Vorstadt von Brüssel. Durch seinen diplomatischen Beruf nach Brüssel geführt, lernte Herr Sakurada die Dame dort kennen und knüpfte ein Verhältnis mit ihr an. Sie folgte ihrem Liebhaber nach dem Haag, wo sie ein sehr stilles Leben führte und ihre Zimmer nur für ihn offen hielt. Groß war ihre Enttäuschung, als sie vernahm, daß Herr Sakurada in Japan verheirathet war. Der Japanese meinte, die Liaison leicht aufheben zu können, worin er sich jedoch irrte. Am Freitag fand zwischen Beiden vor der Wohnung des Bevollmächtigten ein öffentlicher Skandal statt. Sakurada beschloß nun auf eine Tage Haag zu verlassen; er wurde jedoch von seiner Geliebten verfolgt und an der Rheinbasse in Gouda eingeholt. Augenscheinlich in gutem Einvernehmen reisten Beide nunmehr nach Rotterdam und infallirten sich im „Hotel de Hollande“, wo die geschilderte Katastrophe stattfand.

### Briefkasten.

Anonymus, hier. Wir bedauern wiederholt betonen zu müssen, daß anonyme Einsendungen Aufnahme nicht finden können.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. März.

	21 3/85.	23 3/85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten . . . . .	212—50	211—60
Warschau 8 Tage . . . . .	212—10	211—50
Russ. 5% Anleihe von 1877 . . . . .	99	98—90
Poln. Pfandbriefe 5% . . . . .	66	65—60
Poln. Liquidationspfandbriefe . . . . .	58—30	58—40
Westpreuss. Pfandbriefe 4% . . . . .	102—60	102—40
Pöfener Pfandbriefe 4% . . . . .	101—60	101—60
Oesterreichische Banknoten . . . . .	165—20	165—05
Weizen gelber: April-Mai . . . . .	166	166—25
Juli-August . . . . .	174	174—25
von Newyork loco . . . . .	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Roggen: loco . . . . .	144	144
April-Mai . . . . .	147—70	148
Juni-Juli . . . . .	149—50	149—25
Juli-August . . . . .	150—50	150—50
Rübsl: April-Mai . . . . .	49—10	49—40
Septbr.-Oktober . . . . .	52—30	52—60
Spiritus: loco . . . . .	42—30	42
April-Mai . . . . .	42—90	42—80
Juni-Juli . . . . .	44—20	44—10
Juli-August . . . . .	45—20	45—10

(Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. Prioritäten Lit. G.) Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Anfang April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der Gas-Anstalt an nachstehenden Materialien:

- a. Kubböl,
- b. Mennige,
- c. Firnis,
- d. Wagenfett,
- e. Kalk,
- f. Walz- und Rundenisen,
- g. Schmiedeeisernes Gasrohr,
- h. Maschinerie-Besen,

im Betriebsjahre April 1885/86 soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Angebote auf einzelne oder mehrere Artikel werden bis **25. März Vorm. 11 Uhr** im Komtoir der Gas-Anstalt entgegen genommen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst aus und sind vorher zu unterschreiben. Thorn, den 16. März 1885. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der Grasnutzung der zwischen dem Grundstück der Frau Majewska zu Fischerei-Vorstadt und der Ziegelei-Kämpfe am Weichselufer belegenen circa 4 Morgen 18 □-R. großen städtischen Wiesenparzelle auf die Zeit vom 1. Mai 1885 bis 11. November 1886 haben wir einen Lizitationstermin auf **Freitag den 10. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaunt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden ebendasselbst eingesehen werden können. Thorn, den 16. März 1885. Der Magistrat.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**

**Wahl zur General-Versammlung.** Wir laden hierdurch diejenigen **Arbeitgeber** unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc.) an die **Allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge** aus eigenen Mitteln zahlen ein, zur Wahl der **Vertreter der Arbeitgeber** für die Generalversammlung der Kasse am **Montag den 30. März 1885,** Vormittags 11 Uhr

im Saale des Schützenhauses zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben. Die Wahl erfolgt unter Leitung eines Magistrats-Vertreters gemäß § 40 Absatz 5 ff des Kassenstatuts entweder durch Affirmation oder durch Zettelwahl. Es sind im Ganzen einundzwanzig Vertreter der Arbeitgeber zu wählen. Thorn, den 16. März 1885. Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Berordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli 1874 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft. Thorn, den 17. März 1885. Die Polizei-Verwaltung.

**Holzverkauf**

in der Königl. Oberförsterei Ruda. Am **Dienstag den 31. März cr.,** kommen im Warm'schen Gasthofs zu **Gorzno,** Kreis Strassburg W.-Pr., Vormittags 11 Uhr: 60 rm Eichen-Kubholz, 130 Eichen-Abschnitte der IV.-V. Taxklasse, 170 Birken- " " IV.-V. " 50 Kiefern- " " I. " 300 " " II.-III. " 1000 " " IV. " zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Die Belaufsbekanntmachungen zeigen auf Verlangen das Holz vor. Ruda, den 21. März 1885. Der Oberförster.

**Fürst Bismarck**

1815-1885. Eine Festschrift für das deutsche Volk von **W. Wohlgenuth.** Mit 20 Illustrationen. Preis 50 Pfennig, sowie ein wohlgetroffenes **Porträt** des Fürsten Bismarck in Delbruck, ungerahmt 1,50 Mark, in elegantem Barockrahmen 5 Mk.

**Neue Salzheringe**

84. Fang, in schönster Waare, versende das Postfach von circa 10 Pfd. mit Inhalt von 40-50 Stück garantiert zu 3 Mark franko Postnachnahme. **P. Brotzen,** Eröslin a. d. Däsee, Reg.-Bez. Stralsund.

**Konservativer Verein.**

**Vorstandssitzung** Dienstag den 24. März 1885, Abends 8 Uhr.

**Feinste Reisstrahlenstärke** nur 25 Pf. per Pfund in Kartons offerirt die **Deutsch Wartenberger Stärke-Fabrik** Niederlage Brückenstraße 43. NB. Wiederverkäufer bei Entnahme von Originalkisten à 50 Pf., pro Str. 20 Mark. D. D.

**Geschäftsführer gesucht.**

Zur Führung eines Geschäftes wird eine tüchtige, umsichtige, in gesetzten Jahren stehende Persönlichkeit gewünscht. Kautionspflicht, sowie polnische Sprache-Bedingung. Materialisten bevorzugt. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 70 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Wirthschaftsbeamter** von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Kielbasin** per Culmsee.

Das große **Schuhwaarenlager** **W. Husing in Tilsit** **Filiale Thorn** Culmerstr. Sempeler's Hotel empfiehlt zum wahren **Großen Ausverkauf** zu billigen Preisen seine anerkannt guten dauerhaften Waaren. Nur eigenes Fabrikat. Bitte um geeigneten Zuspruch Achtungsvoll **W. Husing,** Schuh- und Stiefel-Fabrikant in Tilsit.

**Feld-, Gras-Wald-Gemüse und Blumensämereien** in frischer und bester Qualität empfiehlt die **Samen-Handlung** von **B. Rogaliński-Thorn.**

**Lungen- und Halskranke,**

(Schwindlichtige, Asthmaleidende) werden auf die **Medizinal-Pflanze „Herba Homeriana“** aufmerksam gemacht. Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte Mittel ist **allein echt** zu beziehen durch das **Spezial-Depôt** von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.** Dasselbst ist auch die Brochüre über die „Heilwirkung und Anwendung der Medizinal-Pflanze „Herba Homeriana“ kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20. Ich warne namentlich vor Ankauf der von **J. Kirohnhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homeriana. **Paolo Homero,** Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana.“

**100 Visitenkarten** liefert in eleganter Ausführung von 1 Mark an die Buchdruckerei von **O. Dombrowski,** THORN Katharinenstrasse 204.

**Couverts mit Firmendruck** in verschiedenen Formaten und Qualitäten, empfiehlt bei Entnahme von 1000 Stück **ausserordentlich billig** die Buchdruckerei von **O. Dombrowski,** THORN Katharinenstrasse 204.

**Mieths-Contracte** vorrätig in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**

Königliche Oberförsterei Kirschgrund. Am **27. März 1885,** von Vormittags 9 Uhr ab sollen im **R. Sudheimer'schen** Gasthause in **Tarkowo Gouland:** I. Belauf Eshendorf, Tagen 68: 252 Stück Kiefern-Rundholz II. bis V. Klasse; Tagen 11 u. 12: 131 " " " V. " und 40 Bohlfämme. II. Belauf Kirschgrund, Tagen 134: 33 " " " V. " III. Belauf Neuborf, Tagen 30: 28 " " " III. und IV. " und aus sämtlichen Beläufen Brennholz aus der Totalität und den betreffenden Schlägen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeteilt werden. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. **Eichenau,** den 20. März 1885. Der Oberförster. **von Alt-Stutterheim.**

**Donnerstag den 26. März 1885, 7 Uhr Abends.** Zur Feier des **200. Geburtstages** der **Altmeister Handel und Bach** **Grosses Kirchen-Concert** in der **altst. ev. Kirche.** Zur Ausführung gelangen ausgewählte Chöre und Soli aus Messias, Judas Makkabäus und Matthäus-Passion mit Orchesterbegleitung, 3 Orgelpiecen und Violin-Vortrag. Billets à 1 Mark, sowie Schülerbillets à 50 Pf. sind bei den Herren **E. F. Schwartz** und **Benno Richter** zu haben. An den Kirchenthüren findet kein Biletverkauf statt.

**Stangen-Rouleaur** für jedes Fenster passend, empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Wardaoki.** **Mache die Herrschaften darauf aufmerksam,** daß ich in meinen Listen ausgezeichnetes **Landwirthschaftliches Personal** verzeichnet habe. **Administrt., Inspekt., Rentant., Gärtner und Förster,** die ich kostenfrei den Herrschaften zur Bewerbung beauftrage, nachweise. Für die mir bis dahin gewordenen Aufträge bestens dankend, bitte um weitere Aufträge. Off. erb. **Wiche, Rentmeister, Mocker-Thorn.**

**Ein verh. Jutmann,** welcher große Kinder hat, sucht von sogleich Stellung als Deputat-Knecht. Nähere Auskunft ertheilt **J. Makowski,** Vermittlungs-Komtoir. **Pensionäre sind. Aufn. Gerstenstr. 131.** In unserem Hause **Breitestraße 88** ist die **Beletage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör mit Badeeinrichtung, Wasserleitung etc. zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.** Eine **Mittel-Wohnung** ist Kl. Gerberstr. Nr. 81 vom 1. April ab zu vermieten. Näheres bei **H. Januszowski,** Große Gerberstraße Nr. 267b. Eine **Wohnung** nebst Werkstatt und Lager-raum zu mieten gesucht. Meldungen abzugeben in der Expedition d. Ztg. In **Vaden** nebst Wohnung von sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Ztg. Eine **Wohnung,** II. Etage, Breitestraße Nr. 48, vom 1. April 1885 zu verm. **M. H. v. Olszewski.** Eine **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Ztg. Die 1. Etage **St. Annenstr. Nr. 179,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April ab ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres **Jakobsstraße** im Hause des Herrn **Plewe** 2 Treppen. Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April cr. ab zu vermieten. Zu erfragen **Jakobsstr. 227/28, 1 Et.**

**Cirkus v. Laszewski.**

**Schützenhaus Thorn.** Heute und täglich **Grosse Vorstellungen** in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur etc. **Nur noch diese Woche** Vorführung der vorzüglich dressirten **Bwerg-Elephanten.** Alles Nähere durch die Zettel. **v. Laszewski, Direktor.**

**Cirkus v. Laszewski.**

**Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachmittags 5 Uhr: Extra-Schüler-Vorstellungen** zu ganz besonders ermäßigten Preisen.

**Stadt-Theater in Thorn.**

Dienstag den 24. März 1885. Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen. **Lebes Ensemble-Gastspiel vom Gesamt-Ballet des Friedrich-Wilhelm-städtischen Theaters in Berlin.** Hierzu:

**Kandels Gardinenpredigten. Hector.**

Lustspiel von Gustav von Moser. **R. Schöneck.**

**Täglicher Kalender.**

1885.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
März . . . . .	—	—	24	25	26	27	28
April . . . . .	29	30	31	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai . . . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16